

# Deutscher Fischereitag in München vom 31. August bis 2. September 2010

Wie sagte Frau Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, zu Beginn in Ihrem Grußwort an den Deutschen Fischereitag: „München ist ja immer eine Reise wert – heute bis übermorgen trifft das aber in ganz besonderem Maße zu: Denn in diesen Tagen ist die Hauptstadt meines Heimatlandes gewissermaßen auch die Hauptstadt der deutschen Fischerei!“

Da hat sie zweifelsfrei Recht, denn München ist nicht nur von seiner Geschichte und Architektur her eine interessante, besuchenswerte Stadt, sondern auch der Deutsche Fischereitag war mit qualitativ hochwertigen Fachvorträgen zu aktuellen Fragen der Angel- und Berufsfischerei sowie zu wichtigen fischereipolitischen Themen sehr anspruchsvoll belegt. Zu nennen wären Vorträge und Diskussionen zum Schutz und zur Bewirtschaftung des europäischen Aals, zur Wiederansiedlung von Wanderfischen, Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums im Fließgewässer, Klimaschutz durch Aquakultur und Fischerei, die fischereieökologische und ökonomische Betrachtung der kleinen Wasserkraft, Fischartenschutz im Naturschutz- und Fischereirecht, der Einfluss des Kormorans auf die Fischbestände oder die Auswirkungen des Wasserhaushaltgesetzes 2010 auf den Fischartenschutz.

Günter Markstein, seit März 2010 Präsident des Deutschen Anglerverbandes, begrüßte in seiner Ansprache die Vertreter aus allen Sparten der Fischerei und zahlreiche wichtige politische Persönlichkeiten wie Frau Bundesministerin Ilse Aigner und den Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Herrn Helmut Brunner.

DFV-Präsident Holger Ortel, MdB, eröffnete die Tagung und wies wie auch Günter Markstein noch einmal eindringlich auf die Probleme der deutschen Angel- und Berufsfischerei hin. Besonders stand dabei der Kormoran im Vordergrund. Die durch eine massenhafte Vermehrung und den Fraß von Zehntausenden Tonnen Fisch aus heimischen Gewässern entstandenen und weiterhin zu erwartenden Schäden sind immens und teilweise Existenz bedrohend. 100.000 Unterschriften sind zu-



Frau Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, bei ihrem Grußwort



Herr Günter Markstein, Präsident des Deutschen Anglerverbandes e.V., bei seiner Ansprache



Herr Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischereiverbandes e.V., eröffnet den Deutschen Fischereitag



Tagungspräsidium der Sitzung des VDSF/DAV Arbeitskreises u.l.n.r.: Friedrich Richter - Präsident LV Sächsischer Angler, Lothar Nickel - Vizepräsident FV Schwaben, Peter Weineck - Präsident - LV Sachsen - Anhalt, André Pleikies - Geschäftsführer Thüringer Landesanglerfischereiverband, Eberhard Weichenhan - Präsident LAV Brandenburg, Günter Markstein - Präsident Deutscher Anglerverband, Andreas Koppetzki - Hauptgeschäftsführer LAV Brandenburg, Peter Mohmert - Präsident Verband Deutscher Sportfischer, Uwe Schüller - Geschäftsführer VDSF - Bundesverband, Hans Kemp - Präsident - LV Nordrhein - Westfalen, Dr. Ernst Heddergott - Präsident - FV Nordrhein - Westfalen, Dr. Thomas Meinelt - Präsidiumsmitglied DAV - Bundesverband, Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski - LAV Mecklenburg-Vorpommern.

sammengekommen, um ein vernünftiges Kormoranmanagement auf Bundes- und EU-Ebene einzufordern.

In ihrer Rede machte Frau Bundesministerin Ilse Aigner unmissverständlich deutlich: „Für mich und für die Bundesregierung ist der Erhalt einer nachhaltigen Fischerei ein besonderes Anliegen!“

Die Fischereipolitik bewegt den Norden und Süden Deutschlands. Ob an den Küsten oder im Inneren: Die Fischerei ist ein Thema für das ganze Land. Die Fischerei und Fischereiwirtschaft in Deutschland sind

- ein traditioneller Bestandteil von Wirtschaft und Kultur,
- eine wichtige, die regionale Wirtschaftskraft insgesamt stärkende Attraktion für den Tourismus und
- ein bedeutender Arbeitgeber, der rund 42.000 Menschen Lohn und Brot verschafft und einen Umsatz von fast acht Milliarden Euro erwirtschaftet!

Deshalb habe sie für die Belange der Fischerei zwei offene Ohren und versicherte: „Wir werden Sie unterstützen, wo es nur geht!“

Deutschland will ein modernes Fischereimanagement. Deshalb müssen die mehrjährigen Bewirtschaftungspläne und Wiederaufbaupläne auf weitere Bestände ausgeweitet werden. Insbesondere gilt es unerwünschte Beifänge so weit wie möglich zu vermeiden. Selektivere Fanggeräte und Maßnahmen zum Schutz von Jungfischen stehen hier an erster Stelle.

Die Küstenfischerei muss eine verlässliche Zukunftsperspektive erhalten. Deshalb wollen wir auch die bewährten Regelungen zur 12-Meilen-Zone beibehalten. Mit dieser Haltung sind wir in der EU nicht allein, so Frau Bundesministerin Ilse Aigner.

Die jüngsten wissenschaftlichen Gutachten zeigen, dass sich eine Reihe von Beständen weiter erholen konnten. Das gilt vor allem für den Ostseedorsch sowie für die Scholle und Seezunge in der Nordsee. Dramatisch ist hingegen die Verfassung des Heringsbestandes in der westlichen Ostsee. Er befindet sich auf dem niedrigsten Niveau, das jemals festgestellt wurde, und außerhalb biologisch sicherer Grenzen.

Frau Bundesministerin Ilse Aigner betone, wir müssen sicherstellen, dass der Nachwuchs zu geschlechtsreifen Heringen heranwächst und die Basis für eine Erholung des Bestandes bilden kann. Gemeinsam mit der Kommission und den betroffenen Bundesländern soll nach Lösungen gesucht werden.

Im April dieses Jahres sind die erforderlichen Managementpläne für die neun deutschen Flusseinzugsgebiete von der Kommission genehmigt worden. Damit ist zunächst die Voraussetzung geschaffen, dass wir den Besatz unserer Gewässer mit Jungaalen mit Mitteln des Europäischen Fischereifonds fördern können.

Die Berechnungen unserer Fischereiwissenschaftler ergaben, dass die geforderten 40 Prozent Abwanderungsraten in den meisten Flussgebietseinheiten und für Deutschland insgesamt gegenwärtig erreicht werden. Darauf bauen wir auf: In den neun deutschen Aalbewirtschaftungsplänen sind bereits verschiedene Maßnahmen eingeleitet, damit sich die Aalbestände langfristig stabilisieren und erholen können.

Frau Bundesministerin Ilse Aigner äußerte sich sehr kritisch zur Kormoranproblematik und betonte, dass die Kormoranbestände in Europa in den vergangenen 25 Jahren etwa um den Faktor 20 angewachsen

sind. Für Westeuropa wird der Gesamtbestand auf ca. 1,1 Millionen Exemplare geschätzt. Es gibt Angaben der Länder, dass Kormorane an europäischen Gewässern jährlich etwa 300.000 Tonnen Fisch aller Arten fressen. Das verursacht erheblichen Schaden!

Wie Sie wissen, so Frau Bundesministerin Ilse Aigner, leistet der Naturschutz auf allen Ebenen Widerstand gegen ein sachgerechtes Angehen der Kormoranfrage. Sie habe sich im Fischereirat für eine europäische Lösung eingesetzt und wurde hier von vielen Mitgliedsstaaten unterstützt. Auch im Europäischen Parlament fand eine deutsche Initiative für einen europäischen Kormoranmanagementplan breite Unterstützung.

Jedoch die Europäische Kommission reagiert bisher ablehnend. Sie vertritt die Auffassung, dass das EU-Recht bereits ausreichende Möglichkeiten zur Lösung des Kormoran-Problems bietet. Sie weist darauf, dass die Mitgliedsstaaten und in Deutschland die Bundesländer nach Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie in eigener Verantwortung Maßnahmen ergreifen können.

Frau Bundesministerin Ilse Aigner vertritt ebenfalls die Meinung, dass die Maßnahmen der Bundesländer und der Mitgliedsstaaten miteinander koordiniert werden müssen! Eine dauerhafte Lösung der Kormoranfrage ist nur mit einem europäischen Managementplan zu erreichen!

Deshalb werde Sie in Abstimmung mit ihrem Kollegen Röttgen erneut – wie im Koalitionsvertrag vorgesehen – das Thema auf die europäische Agenda bringen! Ihre Aktion gibt uns sicherlich Rückhalt: 100.000 Unterschriften sind ein Pfund, mit dem man wuchern kann. Zum Schluss ihres Grußwortes zeichnete Frau Bundes-

ministerin Ilse Aigner Herrn Professor Werner Steffens für seine Verdienste um die deutsche Berufs- und Angelfischerei und den Schutz und die Nutzung der biologischen Vielfalt mit der „Professor – Niklas - Medaille“ in Silber aus. Sie wünschte dem Deutschen Fischereitag viele Erfolg und gutes Gelingen.



Frau Bundesministerin Ilse Aigner bei der Auszeichnung von Herrn Prof. Werner Steffens mit der „Professor – Niklas – Medaille“ in Silber

Das Schlusswort hielt der Präsident des Verbandes der Deutschen Binnenfischerei Dr. Christian Proske. Er bedankte sich bei den anwesenden Bundes- und Landespolitikern für Ihre wohlwollenden Grußworte. Er würde sich wünschen, dass es zu den angesprochenen Problemfeldern tatsächlich die notwendige politische Unterstützung gibt.

Im weiteren Verlauf des Deutschen Fischereitages tagten die einzelnen Spartenverbände des DFV, die Fachkommissionen und der Verband der Fischereiverwaltungsbeamten und Fischereiwissenschaftler. Auf großes Interesse stieß die gemeinsame Vortragsveranstaltung des Wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitsausschusses für Gewässerschutz des DFV. Einige der interessanten Themen haben wir bereits am Anfang dieses Berichtes genannt.

Verschmelzung der großen deutschen Anglerverbände wird fortgeführt. Von großer Wichtigkeit für die weitere Zukunft der deutschen Angelfischerei war der Arbeitskreis VDSF/ DAV am 1. Sep-

tember 2010. Hier ging es um den aktuellen Stand und um die weiteren Schritte auf dem Weg zu einem einheitlichen Anglerverband in Deutschland.

Im Tagungspräsidium nahmen die Präsidenten, Günter Markstein (DAV) und Peter Mohnert (VDSF), und die Vertreter der 12er – Kommission platz. Als Ver-

den wir uns immer noch in der Verhandlungsphase. Doch wir müssen unserer Verantwortung gerecht werden, denn die Mitglieder erwarten das von uns.

Peter Mohnert brachte in seinem Statement den einstimmigen Beschluss des Verbandsausschusses seines Verbandes zum Ausdruck, innerhalb der beschlossenen Zeitschiene eine Vereinigung der beiden deutschen Anglerverbände zu erreichen. Wir müssen nicht noch ewig argumentieren bzw. überzeugen, sondern wir sind schon deutlich weiter.

Da seitens des VDSF der gemeinsame Satzungsentwurf einstimmig beschlossen ist und auch der Verschmelzungsvertrag keine wesentlichen Veränderungen erwarten lasse, womit die beiden entscheidenden Dokumente im Wesentlichen vorliegen, sagen Präsidium und Verbandsausschuss des VDSF der „12er-Kommission“ den besten Dank für die hervorragende Arbeit. Die noch gegebenenfalls fehlenden Abstimmungen unterliegen der Entscheidungsbefugnis des geschäftsführenden Präsidiums des VDSF, so dass eine Weiterführung der sehr guten Arbeit der Verhandlungskommission des VDSF in der „12er-Kommission“ in der bisherigen Form nicht mehr als notwendig erachtet wird.

Günter Markstein betonte, dass die auf Basis eines Hauptversammlungsbeschlusses einberufene Verhandlungskommission seines Verbandes weiterhin in bewährter Weise tätig sein wird und den Entscheidungsgremien des Verbandes zuarbeiten werde. Nach wie vor stehen im DAV alle wichtigen Dokumente für einen gemeinsamen Verband wie der Satzungsentwurf zur Diskussion, um die Interessen der Angler bestmöglich berücksichtigen zu können.

In einer lebendigen Diskussion wurden in München noch einmal die Standpunkte zum vorgesehenen Zeitplan des Vereinigungsprozesses ausgetauscht und dieser nochmals zur Abstimmung gestellt.

Eberhard Weichenhahn, Präsident des DAV-Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., hält eine Verlängerung der Zeitschiene für falsch und fordert am gemeinsam festgelegten Zeitplan festzuhalten. Das heißt, bis spätestens 2012 soll die Einheit vollzogen werden. Die Mitglieder in Brandenburg stehen voll hinter dem Zusammenschluss von VDSF und DAV.

Friedrich Richter, Präsident Landesverband Sächsischer Angler, betonte, die Vereinigung ist ein Prozess und wir müssen den Mitgliedern die Möglichkeit zur Diskussion und Meinungsäußerung geben. Es gibt nicht wenige, die bei einer Vereinigung Angst um den Gewässerfond haben.



Teilnehmer der Sitzung des VDSF/ DAV – Arbeitskreises, welche sich für die Fortführung des Vereinigungsprozesses zu einem großen Anglerverband in Deutschland aussprachen. (Foto: A. Pleikies)

Des Weiteren vertritt er den Standpunkt, die Angler in Deutschland brauchen eine noch bessere hauptamtliche Interessenvertretung, das heißt mehr qualifiziertes hauptamtliches Personal. Diese Forderung wird vom Thüringer Landesangelfischereiverband unterstützt, da ein gemeinsamer Verband nur so in der Fischereipolitik erfolgreich agieren und die nicht leichter werdenden Herausforderungen als Interessenvertreter und Dienstleister erfüllen kann.

Eberhard Weichenhahn ist davon überzeugt, dass mit der Fusion von VDSF und DAV in keinem Fall der Gewässerfond wegfällt. Dies gilt es in einer gemeinsamen Vereinbarung festzuhalten.

In der weiteren Diskussion sprachen sich alle Redner, wie Klaus – Dieter Zimmermann, Präsident des DAV Landesverbandes Berlin, Peter Weineck, Präsident des DAV Landesanglerverbandes Sachsen – Anhalt, Eckart Keller, Präsident VDSF Landesverband Berlin-Brandenburg, sowie Redner von weiteren Verbänden für die Fortführung der Fusion und für den bisherigen Zeitplan aus. Es wäre falsch zu warten, bis jedes Problem bis ins Detail gelöst und die letzte Definition gefunden ist. Die Fusion ist ein Prozess, welcher ständig neuen Erkenntnissen und Entwicklungen unterliegt. Viele offene Fragen und Probleme müssen, ja können erst später durch den gemeinsamen Verband gelöst werden.

Andreas Koppetzki, Geschäftsführer des DAV Landesanglerverbandes Brandenburg, hob nochmals positiv hervor, dass sich in der 12er – Kommission eine wirklich vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt hat und es völlig egal war, welches Mitgliedsbuch man in der Tasche hat. Wir sind insgesamt in unserer Arbeit schon deutlich weiter als viele annehmen. Die geplante Zeitschiene muss und kann eingehalten werden.

Der Namensvorschlag „Deutscher Angelfischer – Verband“, abgekürzt DAFV stand zur Diskussion und wurde von den Anwesenden einstimmig, vorbehaltlich einer rechtlichen Prüfung, als zukünftiger Verbandsname favorisiert.

Das Ergebnis der offenen Abstimmung zum Zeitplan der Fusion war ebenfalls eindeutig. Die bisher vorgesehene Zeitschiene der Vereinigung von VDSF und DAV Ende 2011/Anfang 2012 wurde von der großen Mehrheit der Delegierten bestätigt. Es gab letztendlich keine Gegenstimme und nur zwei Stimmenthaltungen. Damit waren sich alle, besser gesagt fast alle, Anwesenden einig, dass eine weitere zeitliche Verschiebung den Vereinigungsprozess eher gefährdet als fördert.

Einer der sich der Stimme enthielt, war der Präsident des Verbandes für Angeln und Naturschutz, Herr Karol, der sich somit nicht für eine Vereinigung von VDSF

und DAV bis spätestens 2012 aussprach. Ist das nicht auch der Termin der Vereinigung der drei Thüringer Anglerverbände laut Satzung der IG „Thüringer Fischerei“?!

Uns verwundert seine Einstellung nicht! Bisher waren seine Aktivitäten in keiner Weise förderlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Verband sowie für eine mögliche Annäherung und Vereinigung der drei Thüringer Anglerverbände.

Abschließend sprachen sich nochmals beide Präsidenten Günter Markstein (DAV) und Peter Mohnert (VDSF) für die Fortführung des gemeinsamen Weges und für die Fusion zu einem großen Anglerverband in Deutschland aus. Damit sind beide Verbände auf dem besten Weg ihre Kräfte zu bündeln, das Leistungsangebot für alle Mitglieder zu verbessern und insbesondere die Interessenvertretung der deutschen Anglerschaft gegenüber der Politik und den Behörden in Deutschland und in der Europäischen Union zu verbessern.

André Pleikies  
Geschäftsführer TLAV

Fotos: S. 16-18 P. Freudenberg